

dem Riesenburger und den Tausern einer-, dann zwischen dem Herzoge Johann von Baiern andererseits wegen Abschluss eines Waffenstillstandes vermitteln.

Vom Könige Wenzel erhielt die Stadt das wichtige Recht der Bannmeile. Während der Hussitenkriege hielten es die Bürger mit der Taboritenpartei, und es ist noch eine diesbezügliche Zuschrift des Hussitenführers Žižka an die Stadtgemeinde vorhanden.

Im Jahre 1428 war der bekannte Johann von Bezdieditz, genannt Rítka, taboritischer Hauptmann zu Taus, welcher an den Kriegszügen der Kelchner eifrig Antheil nahm. Später waren die Tauser entschiedene Anhänger des Utraquistenkönigs Georg und kämpften unter dem Hauptmanne Hensel von Ammerthal (1470 bis 1475) und den Burggrafen Racek von Schwamberg (1471) und Heinrich von Schönhof (1475) gegen des Königs Feinde, wie gegen Johann von Rosenberg, Dobrohost von Kospberg und die feindlichen Besatzungen auf Bischofteinitz, Welhartitz und Klenau. Dabei waren sie eifrige Utraquisten und wollten keine Katholiken in der Stadt dulden, weshalb ihnen 1478 der katholische Zdeslaw von Sternberg auf Grünberg mit Fehde drohte.

Nachdem Taus im J. 1499 von König Wladislaw II. die zehnjährige Befreiung von Land und Kriegssteuern erwirkt hatte, gehörte es im XVI. Jahrhunderte zufolge seiner Lage als Hauptstapelplatz des Handelsverkehres mehrtägiger Beschiessung der Stadt am 8. October 1620 zur bedingungslosen Capitulation gezwungen. Der Gemeindebesitz wurde nun zum grössten Theile abermals confiscirt, worauf die nachfolgende Gegenreformation, der Schwedenkrieg und die zahlreichen Brände den einstigen Wohlstand vollends vernichteten.

Von den Bränden war jener am Sct. Annatage 1747 vielleicht der verheerendste und schrecklichste. Das Feuer war in einem nahe am Bischofteinitzer Thore gelegenen Hause um die zweite Nachmittagsstunde zum Ausbruche gelangt und binnen vierthab Stunden waren dreissig Bürgerhäuser, die Stadtkirche, die Schule und das Kloster mit seiner Kirche in hellen Flammen. Im Kloster musste man



Kirchenthurm zu Taus.

res mit Süddeutschland zu den wohlhabenderen königlichen Städten Böhmens, unter welchen es, von Prag abgesehen, im J. 1567 an Bevölkerungszahl den zwölften Rang einnahm.

Nachdem sich aber die Bürger an der ständischen Opposition gegen Ferdinand I. betheiligt hatten, wurden im Jahre 1547 die Gemeindegüter strafweise eingezogen und Taus gelangte erst im Jahre 1579 für ein dem Kaiser vorgestrecktes Darlehen in den pfandweisen Besitz des Chodenbodens und eines Theiles der Stockauer Klostergüter, wozu im Jahre 1617 noch die Trhanower Mühle hinzugekauft wurde. Hiermit hatte die Gütererwerbung der Stadt ihren Höhepunkt erreicht. Die Bürger hatten sich gegen Ferdinand II. mit den empörten Landständen verbunden, wurden aber nach